

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

60 (23.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622858)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
Befehlsz. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Zeichenspalte oder deren Raum 10 Pfg
für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Bittner in Oldenburg
Herrn Wölter in Bremen, Galesstein
und Bogler N.-G. in Bremen und
Hamburg, Wilt, Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Nasse
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 60.

Elsfleth, Donnerstag, den 25. Mai.

1899.

Tages-Beiger.

(25. Mai.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 18 Minuten.

☾-Untergang: 8 Uhr 30 Minuten.

Hochwasser:

2 Uhr 38 Min. Vm. — 2 Uhr 59 Min. Nm.

Die Verschwörung in Johannesburg

findet eine sehr verschiedenartige Beleuchtung. Der erste, wohl allgemeine Eindruck, den die betreffenden Meldungen auf deutsche Leser machen mußte, war der, daß dasjenige, was die Jameson'sche Bande mit offener Gewalt nicht erreicht hatte, jetzt besser und mit List vorbereitet zur Ausführung kommen sollte. Die Verschwörer hätten demnach im Einverständnis mit dem offiziellen England gehandelt. Nach einer zweiten, englischen Auffassung sei die ganze Geschichte von geheimen Agenten Ohm Krügers eingefädelt worden, und nach der dritten Auffassung liegt nur das verbrecherische Unternehmen einer Handvoll Abenteurer vor.

Die Unterstellung, daß Präsident Krüger selbst die Verschwörung in Scene habe setzen lassen, kann kaum ernsthaft genommen werden. Der Präsident der Südafrikanischen Republik hat bisher immer eine streng definitive Politik verfolgt und hat nicht das mindeste Interesse daran, eine friedliche Verständigung mit Großbritannien, die ja doch nun einmal im Gange ist, zu erschweren oder von vornherein unmöglich zu machen. Zudem seien Schlische und Kriffe, wie sie die Unterstellung voraussetzt, im Widerspruch mit dem Wesen und den Gewohnheiten der Boern. Weit eher könnte man den Plan einer geflisteten Störung der friedlichen Verhandlungen durch eine Revolution denjenigen englischen Elementen zutrauen, die überhaupt nur von einer gewaltsamen Unterwerfung der Boern etwas wissen wollen, und man könnte auf diesen Gedankengang sogar etwa bis zu Chamberlain und dessen Kollegen vom Kriegsministerium gelangen. Aber man mag dem ersteren noch so großen Vorhang und noch so ausgeprägte Neigung zu Gewaltthaten vorwerfen, man wird ihn doch immer für einen klugen und geliebten Politiker halten. Nachdem er sich zu Neujahr 1895/96 die Finger so empfindlich verbrannt, wird er einen zweiten derartigen Versuch schwerlich noch einmal unternehmen, am wenigsten aber würde er dazu so untergeordnete Persönlichkeiten, wie es die Verhafteten zu sein scheinen, sich ausgesucht haben. Da waren Cecil Rhodes und Jameson doch noch andere Leute.

Als das wahrscheinlichste muß daher bis auf weiteres angenommen werden, daß die Verschworenen auf eigene Faust gehandelt haben. Es gibt in der Südafrikanischen Republik und den benachbarten südafrikanischen Gebieten mehr als genug abenteuerndes Volk, das anderswo Schiffbruch gelitten hat. Solche Leute konnten in einer kritischen Lage, wie die gegenwärtige, noch dazu ermutigt durch die Sprache boernfeindlicher englischer Blätter, wohl auf den Gedanken kommen, einen Handstreich zu wagen, von dem sie im Fall des Gelingens alles für sich hoffen zu dürfen glaubten, am Ende auch die nachträgliche Billigung der englischen Regierung. Den Schuß, den diese seiner Zeit Jameson und dessen Bande angedeihen ließ, machte eine derartige Annahme nicht ganz unbegründet. Insofern allerdings, aber wohl nur insofern, träte also die englische Regierung eine gewisse moralische Verantwortung. Hoffentlich läßt sie diesmal keinen Zweifel über ihre Verdammung der Uebelthat aufkommen.

Es ist schon viel, daß die englischen Blätter nicht über eine „Vergewaltigung von Engländern in Transvaal“ zeteren, sich im Gegentheil — soweit man dies aus der englischen Presse beurtheilen kann — sehr kühl zu der Sache verhalten. Der „Standard“ schreibt: „Die sogenannten Johannesburger Verschwörung scheint so ziemlich zu einer Schwindel-Affäre zusammenzuschumpfen. Man sollte es nicht zulaufen, daß dieses Localereigniß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Transvaal störe.“ Und eine weitere Meldung aus Pretoria, vom 17. d. datiert, besagt, daß 14 000 Uiländer eine Petition an die Transvaal-Regierung unterzeichnet haben, in welcher sie erklären, daß sie keinerlei fremde, besonders keine britische Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik wünschen.

„Wall Mall Gazette“ sagt, selbst nach Abzug der Ueberreibungen sei die Sache nicht angenehm. Das Blatt tritt der Idee entgegen, daß Krüger das Complot erlunden habe; ebenso ungläubig sei die Mitthuld Cecil Rhodes' und der Führer der Uiländer. Cecil Rhodes habe aus den Ereignissen von 1896 eine dauernde Lehre gezogen und beschwöre jetzt ein ruhiges, verfassungsmäßiges Vorgehen. Gewisse einflußreiche Finanzkreise, deren Interessen vornehmlich in Südafrika liegen, möchten aus der Affäre Capital schlagen. Sie gehen darauf aus, die jüngsten Vorgänge in Pretoria und Johannesburg unbeschadet als politischen Schachzug des angeblich reformfeindlichen Präsidenten Krüger hinzustellen. Im Zusammenhang damit wird das Ministerium mit allen Mitteln gegen die Transvaal-Regierung aufgehetzt. England habe um so mehr Ursache, den gegenwärtigen Zeitpunkt zu benutzen, um den Prä-

sidenten Krüger seine Macht fühlen zu lassen, als es bei energischem Vorgehen der Unterstützung Deutschlands (?) und Frankreichs (?) sicher sei.

Hoffentlich wahr die englische Regierung ihre Ehre in besserer Art, als ihr hier zugemuthet wird.

Hundschan.

Deutschland. Aus Kassel wird gemeldet, daß der Antritt des Kaiserpaars dort am 25. Mai Abends entgegengesehen wird. Die Vorbereitungen zu dem Männergefangenwettbewerb in Kassel sind in vollem Gange.

Prof. v. Stengel, der deutsche Delegirte zur Friedensconferenz, dessen Schrift über die Abrüstungsbestrebungen ihn wenig geeignet zu der Mission nach dem Haag erscheinen ließ, ist von einem Mitarbeiter der „Zitt. Ztg.“ ausgefragt worden. Das genannte Blatt berichtet darüber: Prof. v. Stengel erklärte, er stehe der Konferenz durchaus sympathisch gegenüber und werde, soweit dies in seinen Kräften stehe, alles thun, um günstige Ergebnisse herbeizuführen zu helfen. Er sei gewiß kein Gegner der Friedensbestrebungen, und in keiner vielbesprochenen Droschkäre habe er sich nur gegen die utopistischen Ideen der Friedensvereiner wenden wollen. Stengel ist, wie alle nächsten denkenden Leute, der Ansicht, daß eine vollständige Abrüstung heute kaum durchführbar ist, er würde sich aber freuen, wenn die Konferenz auch nur zu einer prinzipiellen Kundgebung in dem Sinne gelänge, daß die allgemeine Abrüstung ein wünschenswerthes Ziel ist.

In der Commission für Beratung der Gewerbeordnung wurde ein Antrag Bassermann angenommen, wonach künftig durch statistische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiten Communallverbandes auch für weibliche Handlungsgeschäften und Lehrlinge die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule eingeführt werden kann. Soweit nicht Landesgesetze die Verpflichtung allgemein statuieren, konnte bisher das Ortsstatut nur für männliche Geschäfte den Schulzwang einführen. Die Ausdehnung auf die weiblichen Handlungsgeschäfte entspricht den Anträgen zahlreicher Verbände weiblicher Handlungsgeschäfte.

Wegen des Uebertritts von Unterofficieren in den Civildienst der Colonialverwaltung hat der preussische Kriegsminister folgendes bestimmt: In der Civilverwaltung der Colonialverwaltung übernommene Unterofficiere des activen Dienststandes scheiden mit dem Tage des Verlassens ihres Truppenheeres aus dessen Etat. Sie sind, nach Aufhebung der etwa bestehenden Capitulation, zur Reserve nach Berlin zu entlassen und erhalten hier von

Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

(34. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Was liegt daran, was er sagte? Laß uns nicht weiter an ihn denken. Es ist mir unerträglich, denken zu müssen, daß Du in seinem Hause lebst, daß Du solch einen Verwandten hast!“

„Aber weßhalb das, Fritz?“ fragte Eochen und blickte ihn dabei ernst und forschend an.

„Weil Du so ganz anders bist. Du bist eine vollkommene kleine Dame, und er ist ein ungeschlichter, grober Kerl.“

„Nein, das darfst Du nicht sagen.“

„Nun, ich will Alles sagen, was Du nur hören willst, mein süßes Eochen! Er ist also ein netter feiner Herr, der sich einen höchst ästhetischen Beruf gewählt hat,“ antwortete Fritz mit spöttischem Lächeln.

„Er wurde aus freier Wahl ein Gewerbetreibender,“ sagte Eochen gelassen. „Aber er hätte feiner zu werden brauchen, wenn er es nicht wollte. Er hat seltsame Ideen — neulich las er mir einmal aus einem Buche vor, daß, wenn ein Engel vom Himmel auf die Erde heruntersinkt würde und ihm die Wahl eines Berufs freigestellt wäre, er lieber ein einfacher Fischer oder

Hirte statt eines vornehmen Herrn Ministers werden würde.“

Fritz lachte laut und sagte dann:

„Wirklich! Hat sich also Herr Lukas Schmidt wegen der engelhaften Art dieses Gewerks für die Schlächtereier entschieden oder aus dem Grunde, weil er sich über alle irdischen Standesunterschiede erhaben fühlte?“

Eochen antwortete nichts, sondern blickte nur seufzend zu den rothglühenden Wolken empor, welche über der untergehenden Sonne am Himmel standen. Und der Abglanz der Abendröthe und die süße wie in träumerischen Gedanken verlorene Entrücktheit ihres Gesichtsausdrucks ließ sie Fritz von Hartlings schönheitsdürstenden Augen noch unendlich viel reizender und schöner erscheinen als sonst.

„Laß uns zusammen eine kleine Spazierfahrt machen, Eochen,“ sagte er dringend. „Es ist ein so schöner Abend, und Du trägst doch gewiß kein Bedenken, Dich mir anzuvertrauen.“

„Nein,“ antwortete sie leise flüsternd; „aber Tante Theresen —“

„D, um die Sorge Dich nicht — komm doch, Eochen, nur eine ganz kurze Fahrt.“

„Nun — ja.“

Und halb ängstlich, halb erfreut folgte sie ihm. Fritz fand bald eine Droschke, half Eochen hinein und hielt

ihre kleine Hand noch immer in der seinen, als er neben ihr saß.

Und bald darauf umfing sie die Dämmerung und dann das Dunkel des Abends, und Fritz von Hartling ließ, ohne Widerstand zu finden, seinen Arm leise um ihre schlankte Taille gleiten und vergaß Lukas Schmidt, vergaß Alles außer seiner Jugend und Liebe.

Und das Mädchen? Es war ihr wie ein Traum der Seligkeit, so durch die kühle Abendluft dahin zu rollen und einen Stern nach dem andern am Himmel leuchten zu sehen.

„O Fritz,“ flüsterte sie endlich, „ich muß jetzt nach Hause.“

„Wein süßer Liebling! Ich kann mich noch nicht von Dir trennen.“

Aber sie wußten, daß sie sich trennen mußten. Diese Stunde hatte jedoch ihre Herzen noch fester aneinander gefettet. Als Eochen sich wieder in ihrem kleinen Schlafzimmer befand und ihren Hut abnahm und im Spiegel auf ihr von den heißen Küssen ihres Geliebten noch immer glühendes Gesichtchen blickte, fühlte sie, daß jetzt nichts mehr sie Beide von einander scheiden könnte, daß ihr Leben auch das seine wäre. Und Fritz von Hartling fühlte jetzt auch, daß er nicht mehr von Eochen lassen könnte. Aber auf seiner Liebe lag ein Schatten, denn er dachte auch noch an andere Dinge außer ihr.

dem zuständigen Bezirkscommando den erforderlichen Auslandsurlaub gemäß § 111 der Wehrordnung.

Auf Veranlassung des Reichsmarineministers ist der Deutsche Seefischereiverein mit den Interessenten wegen Verbesserung des Sturmwarnungs- und Küstensignalswesens an den deutschen Küsten im Interesse der See- und Küstenschifferei in Verbindung getreten.

Für die Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hat der deutsche Botschafter in Washington dem dortigen Staatssekretär des auswärtigen neue Vorschläge gemacht. Der Staatssekretär aber hat nach dem „Globe“ erwiedert, es würde Zeitvergeudung sein, Vertragsbestimmungen zu erörtern, so lange die deutsche Regierung nicht die auf den amerikanischen Fleischprodukten lastenden Verbote aufgehoben habe.

Oesterreich-Ungarn. Zu den Sprachenkämpfen in Oesterreich hat in bemerkenswerther Weise Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp Stellung genommen. Dr. Kopp beauftragte die Pfarrämter seiner österreichischen Diözesen, sich im Verkehr mit Behörden und Beamten der deutschen Sprache zu bedienen und sich auf Neuerungen, die mit dem Sprachenerlaß in Zusammenhang stehen, nicht einzulassen.

Rußland. Das russische Geschwader im Stillen Ocean wird um drei Kriegsschiffe vermehrt.

Zu Gunsten der polnischen Bauern in Litauen hat die russische Regierung soeben eine sehr bemerkenswerte Verfügung erlassen. Bis jetzt durften die polnischen Bauern in Litauen und zwar seit dem Aufstand von 1863 nicht über 10 Desjatinen Land besitzen. Vom nächsten Jahre ab wird es aber den polnischen Bauern gestattet werden, bis zu 60 Desjatinen in eigenem Besitz zu haben.

Balkanstaaten. Ein Erade des Sultans ordnet die Reorganisation von 585 Reserve-Bataillonen aus allen überschüssigen Mannschaften an. In Verbindung mit dem Erade hat der Sultan fast sämtliche vom Militärdienst befreite Privilegien gewisser muslimanischer Stände, sowie die Militärfreiheit, die die muslimanischen Einwohner von Konstantinopel und Umgebung, Mekka und Brussa genießen, aufgehoben.

Die Armenier, die aus Rußland nach der Türkei zurückkehren wollten, wurden an der Grenze von den Türken zurückgewiesen.

Italien. Der italienische Gesandte in Belgien erhielt die Anweisung, die Verhandlungen wegen der Sanmün-Bai mit der holländischen Regierung von neuem zu eröffnen; hoffentlich geschieht dies mit besserem Erfolg wie bisher.

Spanien. Bei den jüngsten Wahlen für die Cortes wurden Anhänger des Conferenzpräsidenten Silvela sowie solche des Kriegsministers Polavieja gewählt, die einander wechselseitig beschwerten. Das Blatt „El Liberal“ glaubt nun, infolge der zwischen dem Ministerpräsidenten Silvela und dem Kriegsminister Polavieja entstandenen Spannung werde eine theilweise Umgestaltung des Ministeriums noch vor dem Zusammentritt der Kammer erfolgen. Das Kriegsbudget ist von dem Ministerrath noch nicht festgestellt.

Frankreich. Der Urtheilspruch des Cassationshofes in der Drehfusache ist nunmehr (hoffentlich endgültig) auf den 3. Juni festgesetzt worden.

Holland. Ueber die Rede des Präsidenten v. Staal in der zweiten Sitzung der Friedensconferenz verlanzt, der Redner habe das Hauptgewicht auf die Frage der Vermittelung und des Schiedsgerichts ge-

legt. An zweiter Stelle habe er die Frage der Kriegsgesetze behandelt und angeführt, daß die bereits bestehenden Abmachungen über humanere Gestaltung der Kriegsführung erweitert werden sollen. Den dritten Punkt bildet die Frage der Einschränkung der Rüstungen. — Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt, da dies von dem Fortgang der Commissionsarbeiten abhängt. Die Delegirten werden persönlich durch das Bureau des Congresses davon Mittheilung erhalten, sobald der Tag der Sitzung feststeht.

Locales und Provinzielles.

Esseth, 24. Mai. Am Donnerstag, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr, beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Course für Seefahrer. Anmeldungen nimmt Herr Dr. Behrmann entgegen.

In vergangener Nacht gegen 12 Uhr hörte der Steuermann des hier Kohlen löschenden Schiffes mehrfache Hülfserufe. Rasch sprang er aus der Koje an Deck und sah hinter dem Schiffe ein Mann im Wasser treiben; schnell entschlossen machte er ein Boot los und fuhr damit dem Verunglückten nach. Glücklicher Weise gelang es ihm, den dem Ertrinken nahen Mann, es war der Kabintmatt eines hier liegenden Dampfschiffes, bei den Haaren zu erfassen und ihn auf diese Weise zu retten. Ehre dem braven Manne!

Die Logger „Esseth“, „Vardenfisch“, „Berne“ und „Nien“ unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft treten am morgigen Tage ihre erste diesjährige Fangreise an. Die anderen Logger werden am 1. Juni die erste Fangreise antreten.

Wie wir hören, soll am Sonntag im Lindenhof ein Gartenconcert mit nachfolgendem Ball stattfinden.

Am 20. Mai ist bei der Kaiserlichen Posthülfsstelle in Huntebrück eine Telegraphenanstalt mit Fernsprechtbetrieb in Wirksamkeit getreten.

Es wird wiederholt auf das Guts-Adolfstett des Kreis-Esseth, welches am nächsten Sonntag in Vardenfisch gefeiert wird, hingewiesen. Der Gottesdienst in der Kirche beginnt um 3 Uhr. Die Fortsetzung der Feier findet in Gräber's Garten statt; dasselbe wird ein Vortrag gehalten. Prediger ist Herr Pastor Töllner-Didenbrok, Vortragender Herr Pastor Rodiek-Strüchhausen. Der Braker Kirchenchor hat seine Theilnahme zum Feste zugesagt.

Die englische Wermuthbier „Drumrock“, die z. Bt. in Hamburg liegt, ist von der Rhederei F. Laeisz für 20 500 £ angekauft. Das genannte Schiff ist im Jahre 1891 in Reith aus Stahl gebaut und hat einen Rauminhalt von 3182 Reg.-Tons Brutto und 2918 Tons Netto. Die Bark ist 329,2 Fuß lang, 45,4 Fuß breit und 25,7 Fuß tief.

Eiweiß-Ruchen für Zuckertrank nach Vorschrift des Herrn Professors W. Ekstein in Göttingen. Zu einer Schüssel mischt man 200 g Weizenmehl mit 200 g Aluronatpulver, rührt nach und nach 125 g Butter und soviel Milch dazu, daß man einen ziemlich festen Teig bekommt. Ist der Teig fertig, so arbeitet man noch 1 gefrührten Speisöl voll Salz und 20 g Dr. Deiter's Backpulver (= 1 Paket für 10 Pf.) unter den Teig. So zubereitet, kommt der Teig in eine mit Butter ausgefrüchte Form und wird bei guter Denshöhe gebacken. Der fertige Kuchen enthält ca. 50% Eiweiß in der Trockensubstanz.

Brake, 22. Mai. Das in weiten Kreisen namentlich wegen seines heilichen an der Weser be-

legenen Gartens vortheilhaft bekannte Victoria-Hotel ist in diesen Tagen von der jetzigen Besitzerin Fräulein Zul. Groß an die Herren C. Wrenzen und Doye in Oldenburg verkauft. Der Verkaufspreis soll dem Vernehmen nach reichlich 80 000 M betragen. Die Käufer, in deren Besitz das Hotel im Februar n. Z. übergeht, wollen schon im Laufe dieses Sommers mit dem Bau eines großen Saales beginnen. Das Hotel soll vollständig renovirt und allen modernen Ansprüchen entsprechend eingerichtet werden. — Die Fähre Brake-Sandstedt, deren Größnung sich in diesem Jahre verzögerte, weil ein anderer Unternehmer für die Fähre gesucht werden mußte, ist seit dem 20. Mai wieder in Betrieb. Es finden vorläufig täglich 4 Fahrten statt mit dem geräumigen Benzinmotor „Weser“. Auf Bestellung werden Extrafahrten gemacht.

Alteneich. Die für dieses Jahr geplante Gedächtnisfeier anlässlich des 600jährigen Bestehens der hiesigen Pfarrkirche wird voraussichtlich im Monat September stattfinden und sollen zu derselben die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Kirche soll bis dahin noch gehörig in Stand gesetzt und namentlich die Orgel, welche reparaturbedürftig geworden ist, einer gründlichen Reparatur unterzogen werden.

Oldenburg, 20. Mai. Bei Ankunft des kurz vor 9 Uhr in Großenmeer von Brake eingetroffenen Personenzuges wurde der dienstthuende Schaffner vermisst, welcher in Oldenbrok noch gesehen worden war. Da ein Güterzug unmittelbar nachher die Strecke in entgegengelegter Richtung befuhr, so wurde das Personal desselben angewiesen, die Strecke langsam zu betreten und nach dem etwa verunglückten Schaffner abzuschauen. Zwischen Großenmeer und Oldenbrok wurde der Hülschaffner Geerken 4 mit überfahrenem linken Unterschenkel aufgefunden; im Packwagen des Zuges nach Brake gebracht, von wo er nach Anlegung eines Nothverbandes mit Hülszug nach Oldenburg in das evangelische Krankenhaus übergeführt wurde. Hier ist noch in der verflochtenen Nacht eine Amputation des linken Unterschenkels ausgeführt. Den Umständen nach befindet sich der Verletzte wohl. Die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Roßrup. In den jungen Föhrenbeständen zu Stegenfeld, die dem Gutsbesitzer Bohe gehören, war Freitag Nachmittag Feuer ausgebrochen; mitmaßlich haben spielende Kinder die Entstehung verursacht. Es gelang Hinzukommenden, das Feuer zu löschen, ehe es erheblichen Schaden angerichtet hatte. Eine Hochzeits-Gesellschaft, die in der Nähe sich den Gemüthen eines Hochzeitsfestes hingab, rückte mit Spaten und Beilen dem entseffelten Clement zu Leibe und übernahm den letzten Sicherheitsdienst.

Zever, 23. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren ca. 250 Stück Hornvieh, 150 Stück Schafe und Lämmer sowie 400 Stück Schweine und Ferkel zugebracht. Der Handel in Hornvieh gestaltete sich bei guten Preisen nur mittelmäßig. Hochtragende Kühe kosteten 400—450 M, je nach Qualität, Milchkühe 340 bis 385 M, Weidvieh 210—270 M, Kufkälber 90 bis 150 M. Auf dem Schweinemarkt war der Handel heute nicht so bedeutend wie am vorigen Markt, das Angebot übertraf bei meitem die Nachfrage, jedoch waren die Preise ziemlich fest; für 4—5 Wochen alte Ferkel wurden je nach Qualität 8—13 M bezahlt. Auf dem Schafmarkt herrschte ein reger Verkehr und ein flotter Handel; Milchschafe bedangen 18—32 M, Mutterchafe

Sechszwanzigstes Capitel.

Richard's Rückkehr.

Richard von Münster hatte eine treue Freundin, die die Nachricht, daß er Frau von Harling am Begräbnistage ihrer Mutter entführt hätte, mit Entrüstung und Unglauben aufnahm.

Dies war die alte Grete, die Haushälterin auf Lehn-dorf, welche am Tage nach Frau von Königs Begräbnis die durch die Diensthofen von Langfeld nichtlich sofort im Dorfe bekannt gewordene große Neuigkeit hörte.

Vor Entrüstung ganz athemlos und keuchend, eilte Grete nach Lehn-dorf zurück und suchte sofort Herrn Joseph von Münster in seinem Zimmer auf.

„Haben Sie gehört, was die Leute sagen, Herr Joseph?“ fragte sie ohne weitere Einleitung.

„Wohin?“ fragte Joseph.

„Ueber Ihren Bruder. Schöne Lügen werden über ihn im Dorfe erzählt. Die Leute sagen, er wäre mit Frau von Harling auf und davon.“

„Das hörte ich auch gestern Abend,“ antwortete Joseph.

„Und das haben Sie ruhig mit angehört. Unser junger Herr ist nicht der Mann, der so etwas thut!“

„Woher willst Du das wissen? Man erzählt all-

gemein, er wäre früher mit Lucie verlobt gewesen, und in letzter Zeit hat man sie viel zusammen am Strande gesehen — aber das können auch lauter Lügen sein.“

„Natürlich sind es Lügen, nichts als Lügen, und Sie sollten sofort an Ihren Bruder schreiben, Herr Joseph, daß er die Sache in Ordnung bringt.“

Nachdem Joseph sich diesen Rathschlag überlegt hatte, beschloß er, demselben Folge zu geben. Richard hatte seinem Bruder gesagt, er wolle direct nach Newyork segeln, und wenn Joseph sofort schrieb, mußte sein Brief demnach noch vor Richards Ankunft in Newyork sein.

Aber der Brief erwies sich als ziemlich schwierig. Selbst einem Bruder gegenüber läßt sich die Frage, ob er die Frau eines Andern entführt hat oder nicht, kaum ohne Mühe in Worte kleiden. Joseph laute lange an seiner Feder und hielt es schließlich für das zweckmäßigste, die alte Grete vorzuschicken. Er schrieb daher:

„Die alte Grete ist soeben in großer Aufregung aus dem Dorfe zurückgekommen und behauptet, die Leute glauben dort fest und fest, Du hättest Frau von Harling entführt! Jedenfalls ist es wahr, daß Frau von Harling sich heimlich entfernt hat und Niemand weiß, warum. Während der Besetzung der Frau von König verschwand sie aus Langfeld, und ich hörte, der alte Herr von Harling hätte

bei seiner Rückkehr einen ganz fürchterlichen Lärm geschlagen.“

Sechs Wochen, nachdem Joseph diesen Brief geschrieben, wurde Herr von König zu dessen größter Ueberraschung und Entrüstung gemeldet, daß Herr Richard von Münster ihn zu sprechen wünschte. Der Besuch folgte dem Diener auf dem Fuße.

„Ich hatte nicht erwartet, Sie je wieder in meinem Hause zu sehen!“ rief Herr von König in höchster Aufregung.

„Ich bin unverzüglich zu Ihnen zurückgekehrt, Herr von König,“ antwortete Richard, „weil Joseph an mich nach Amerika geschrieben hatte, um mir mitzutheilen, daß ein völlig unbegründetes, schändliches Gerücht über mich hier in der Gegend verbreitet wäre.“

„Sie meinen — über Lucie?“

„Ja — ist es wahr — daß — sie ihr Heim verlassen hat?“

„Unglücklicherweise nur zu wahr!“ rief Herr von König. „Wollen Sie wirklich behaupten, Richard, und dabei unklammerte er krampfhaft den Arm des jungen Mannes, daß sie nicht bei Ihnen ist?“

„Ganz gewiß nicht. Ehe ich Josephs Brief erhielt, glaubte ich, daß Lucie noch immer hier in ihrem Vaterhause weilte.“

(Fortsetzung folgt.)

mit 3 Kammern 56 M., mit 2 Kammern 50 M., Kammern 7-11 M. je nach Qualität. Gänseküken waren in ziemlicher Auswahl vorhanden und wurde schnell damit geräumt, an Preise wurden 1,50-3 M. je nach Alter bezahlt. Nach Auswärts gingen 11 Waggonladungen Hornvieh.

Hohenkirchen, 22. Mai. Die Umgitterung unserer Bismarckhecke hat in diesen Tagen eine weltliche Verschönerung erhalten durch Einfügung eines 5. Feldes, in welches das bekannte Bismarckrelief von Harro Magnussen, welches von einem Eichenkranz umgeben ist, eingelassen ist. Die Bandschleife des Kranzes trägt die Widmung: Unserem Bismarck in dankbarer Verehrung, 1. April 1895. Unter dem Kranze befindet sich das Wappen Bismarcks. In den anderen Feldern des Sitters ist das Oldenburgische und Zevenske Wappen sowie der Reichsadler angebracht. Die Eisenarbeit ist von dem Hofschlosser Hartmann in Osterburg verfertigt.

Vermischtes.

Bremerhaven. „Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.“ Die Wahrheit dieses Sprichwortes erfuh kürzlich ein hiesiger Einwohner, dessen Verwandten, Schwager und Schwägerin, in Nordamerika wohnen und in jedem ihrer Briefe sich mit ihrem Wohlstande brühten, unter Anderem auch bemerkten, daß sie bereits Zubehrer zweier Bankgeschäfte seien. Angehört durch diese Vorpiegelungen ging er nun auch nach drüben, fand auch schließlich seine Verwandten auf und auch deren Bankgeschäfte sah er, nämlich — zwei roh gezimmerte Bänke, auf denen Mann und Frau an der Straße allerlei Grünwaaren sell hielten. — Vernünftig genug und unterrichtet von amerikanischer Wohlhabenheit, mußte er auf dem nächsten zurückkehrenden Dampfer als Herüberarbeiter an und suchte seine alte Heimath wieder auf.

Begesack. Zwei junge blühende Menschenleben sind in Folge des herrschenden starken Windes bei einer Segelparthie ertrunken. Mit dem Eidenmann'schen Segelahrzeuge unternahm am Morgen des ersten Festtages drei junge Leute, der junge Eidenmann sowie zwei zu Besuch auf dem Eidenmann'schen Landgute in Grohn weilende Jünglinge aus der Schweiz, eine Segelparthie und kehrten auch glücklich wieder heim, um sich zu Hause bei einem gemeinsamen Frühstück zu stärken. Hierauf bestiegen die Drei wiederum das Boot, um in die Weser hinauszufahren. Mittlerweile war der Wind stärker geworden und trieb das Boot in raschem Laufe vorwärts. In der Nähe der Kolumbündung warf ein kräftiger Windstoß das Boot um, alle drei Insassen in das nasse Element schleudernd. Dem jungen L. gelang es, an den Schönebecker Sand zu schwimmen und so dem Tode des Ertrinkens zu entgehen, während die anderen beiden jungen Leute, obgleich ebenfalls des Schwimmens kundig, das Ufer nicht mehr erreichen konnten und in den schäumenden Wellen ihren Tod fanden. Der eine der Verunglückten zählt 18 und der andere 24 Jahre. Groß und unermesslich war der Schmerz der Angehörigen, als von den kurz vorher froh und vergnügt ausgezogenen hoffnungsvollen Jünglingen nur einer zurückkehrte. Nach den Leichen wurde gleich gefischt, doch gelang es erst am Montag Morgen, den einen der Verunglückten nahe der Unfallstelle zu finden und zu bergen.

— Wozu ein Soldatenrockknopf mißbraucht worden

kann.) Bremer Ausflügler trafen in Burg einen jammernden Torfbauer aus einer benachbarten Moorgegend. Der biedere Mann mit gefurchtem Gesicht und mit Hilfe eines Topfes (der aufgesetzt wird und an dessen Rand dann die Scheere entlang scheidet) regelrecht gefürzten Haaren frauete sich verzweifelt auf dem wiegenden Kopf herum und suchte leise vor sich hin. Aus seiner Darstellung und nobelgedungenen Schläffen ergab sich dann Folgendes. Unser Torfbauer lag mit seinem Kahn, in welchem Säcke mit Torf aufgestapelt waren, bei Lemwerder. Gerade als er sich gegen Abend zur Ruhe begeben wollte, kam ein unbekannter Mann und kaufte ihm noch einen Sack mit Torf für 50 s ab. „Kannst Du mit dein Mark weffeln?“ fragte der Käufer. „Jawoll o!“, sagte der Moorbauer, zog seinen Geldstrumpf und zählte dem Anderen 9.50 M. in die große Rechte. Sein Gegenüber hielt das blühende Zehnmarkstück in der Linken und meinte: „Junge, in dem Strumpf kannst Du de kein Mark to lichte mit de Grofschens vermengeln, kumm, ic will se Di inwickeln.“ Er holte ein Stück Papier hervor, wickelte das blinkende Stück hinein und gab es dem Jantorf, der sich dann bald auf das Ohr legte und von lauter blanken Goldstücken träumte. An allen Bäumen schienen statt der Blätter Goldklumpen zu hängen, die Sterne sahen wie Zehnmarkstücke aus. Das Bäuerlein hatte eine rege Phantasie; wenn der Traum zur Wirklichkeit geworden wäre, dann hätte man am andern Morgen im Moor einen Millionär bewundern können. Aber Träume sind Schäume. Als Jantorf am nächsten Tage in Burg ankommt und wieder wechseln muß, entnimmt er dem Einwickelpapier ein — Zehnmarkstück, aber einen prächtig gepuzten Knopf von einer Soldatenuniform. Seine Zuhörer meinten: „Na, Jan, Du best of woll all manchen Bäcker övert Ohr haut.“ Refugint antwortete er: „Na, dat schall doch höchstens dreemal vorkamen sien, mi aber glicks um negen Mark un föstig Pennig anto-smeeeren, dat is gemeen. Genmal un nich wedder.“

London, 22. Mai. Das „Reutersche Bureau“ hat unter dem gefrigen Datum aus Victoria (Britisch Columbia) folgende Meldung erhalten: Am 25. April ist Dawson City (Alaska) fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf mehrere Millionen berechnet. 111 Gebäude im Geschäftsviertel sind abgebrannt, darunter auch die Gebäude der „Bank of British North America“ und der „Bank of Commerce“. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Ewarenhandlungen sind gerettet, jedoch kein Mangel an Proviant eingetreten ist; Baumaterial ist nicht eher zu beschaffen, als bis die Flüsse eisfrei geworden und die Schifffahrt möglich wird.

Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl.

Die außerordentliche Preissteigerung, die das Superphosphat seit Frühjahr 1898 erfahren hat, und die infolge dauernden Anstiehs der Preise für Rohphosphate sich noch zu verstärken droht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß zum Herbst der Verbrauch an Thomasmehl ein so starker sein wird, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Konnten nun schon bisher die Lieferungen im Herbst nicht in allen Fällen so rechtzeitig ausgeführt werden, wie dies im Interesse der Besteller gewesen wäre, so liegt die Befürchtung nur zu nahe, daß sich in den kommenden Monaten Juli, August und September die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Werke noch ganz wesentlich erhöhen. Wenn nun auch seitens der Werke alle Vor-

kehrungen getroffen werden, um den zu erwartenden größeren Anforderungen nach Möglichkeit entsprechen zu können, so dürfte es sich doch empfehlen, wenn die Landwirtschaft sich nicht der Gefahr etwaiger Lieferungs-Verzögerung aussetzt und schon in den Monaten Mai, Juni mit dem Bezuge von Thomasmehl beginnt.

Um nun Störungen im Bezuge vorzubeugen, zugleich den Landwirthen einen frühzeitigen Bezug von Thomasmehl ohne Mehrkosten zu ermöglichen, haben die Thomasmehlfabrikwerke eine Bergünstigung in der Art eintreten lassen, daß für den Bezug im Monat Mai 2%, für den Bezug im Monat Juni 1 1/2% Lager- und Zinsvergütung gewährt wird. Es empfiehlt sich umso mehr, von dieser Gelegenheit des Bezuges im Monat Mai und Juni ausgiebigsten Gebrauch zu machen, als gerade in dieser Zeit der Landwirth durch die Anfuhr des Thomasmehles keine anderen Arbeiten zu versäumen braucht, er zugleich der Gefahr sicher entgehen ist, vielleicht später gezwungen zu sein, an Stelle des billigen Thomasmehls das viel theuere Superphosphat benutzen zu müssen. Welche Nachtheile ihm hieraus entstehen würden, ergibt sich recht deutlich aus nachstehenden Zahlen. Es kostet augenblicklich franco Station unserer Gegend 1 kg. lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 27-28 Pfg., dagegen 1 kg. lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 39-40 Pfg.; die lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl ist also um 12 Pfg. billiger, als die lösliche Phosphorsäure im Superphosphat; oder mit anderen Worten: im Superphosphat kostet die wirksame Phosphorsäure um fast die Hälfte mehr, als im Thomasmehl.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Mai. Ministerialdirector Singer hat sich zur Begrüßung des Generals Gallieni nach Marseille begeben. Gallieni landet morgen dort und wird am Freitag in Paris eintreffen, wo ihm zu Ehren ein Festmahl gegeben wird.

H Haag, 23. Mai. Die drei von der Friedensconferenz niedergesetzten Commissionen haben heute Nachmittag ihre erste Sitzung abgehalten. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Kaiser Nicolaus hat der Königin den Katharinenorden in Brillanten verliehen.

London, 23. Mai. Wie der Staatssecretär für Indien bekannt giebt, werden am 30. ds. bei der Bank von England Angebote für 2 1/2 Millionen indischer Schahwechsel entgegengenommen als Ersatz für die am 3. Juni fälligen Schahwechsel in gleichem Betrage.

Newcastle, 23. Mai. Der deutsche Dampfer „Habsburg“, von hier nach Genua unterwegs, strandete auf Sandbank. Es ist Hilfe abgefordert worden. Man hofft, den Dampfer mit Hochwasser wieder flott zu bekommen.

Suez, 23. Mai. Der Kreuzer „Assas“, mit der Expedition Marchand an Bord, hat mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse in Egypten den Canal passiert, ohne mit Jemand in Berührung zu kommen; alle Empfänge wurden abbestellt.

Brand Bassam (Eisenbahnlinie). 23. Mai. Das gelbe Fieber wüthet hier noch immer mit besonderer Heftigkeit. Die Stadt ist von den Bewohnern geräumt worden, welche nach längerer Quarantäne an verschiedenen Punkten der Küste untergebracht werden.

Tropon!

- Tropon-Chocolade,
 - „ -Cacao,
 - „ -Speisemehl,
 - „ -Biscuit,
 - „ -Zwieback,
 - „ -Kola Tabletten,
 - „ -Sano,
 - „ -Kindernahrung,
- empfehlen J. D. Borgstede.

Mussehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Präsident gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Blühchen, Rösche des Gesichts etc. Borr. à St. 50 Pf. bei **G. Kunkel.**

Nähmaschinen, Fahrräder u. Zubehötheile, Wringmaschinenwalzen

empfehlen zu mäßigen Preisen. **Ad. Wöltjen, Filiale Eisfeth, Steinstraße.**

ff. neue Matjes-Seringe und Malta-Kartoffeln

empfehlen **J. D. Borgstede.** Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Hausmann **Gerd Beye in Lienen** haben, werden erucht, dieselben bis zum 1. Juni ds. Js. bei dem Hausmann **G. G. Wattermann, Oberreege**, einzureichen. Gleichzeitg werden etwaige Schuldner aufgefordert, bis zu gleichem Termine Zahlung zu leisten. Eisfeth, 16. Mai 1899. **G. G. Wattermann. E. Reynaber.**

Ich besorge kosten- und portofrei die Belegung von Geldern bei der Oldenburger Bank in Oldenburg, ferner den Ankauf von Staats- und Communal-Anleihen und anderen soliden Werthpapieren, die Versendung von Geldern nach Amerika, sowie jeden anderen geschäftlichen Verkehr mit der genannten Bank.

Eisfeth: Capitain Carl Fesefeldt, Agentur der Oldenburger Bank.

Fahrräder, feinste Marken,

als: **Seidel & Naumann's Germania, Stöver's Greit, Dürkopp's Diana, Heinr. Kleyer's Adler,**



empfehlen **D. G. Baumeister.**

Nach § 1 der Ministerial-Bekanntmachung vom 1. April 1889, betreffend Vorschriften über die Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrtschiffen, müssen die im Herzogthum Oldenburg behelmten Seeschiffe die im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitete „Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrtschiffen“ auf allen Seereisen mindestens in einem Exemplare mitführen.

Nachdem die Vorschriften über die Ausrüstung der Seeschiffe mit Hülfsmitteln zur Krankenpflege kürzlich einer Revision unterzogen sind, (Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. December 1898), hat das Kaiserliche Gesundheitsamte die „Anleitung“ umgearbeitet und ergänzt. Die zweite umgearbeitete Ausgabe des Buches ist vor kurzem im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen und kostet cartonirt 1 M. 10 S.

Den Rhabern der im diesseitigen Staatsgebiet heimathlichen Seeschiffe wird dringend empfohlen, die neue Ausgabe für ihre Schiffe anzuschaffen.

Oldenburg, den 8. Mai 1899.

Staatsministerium,
Departement des Innern.
Jansen.

Vorstehendes wird hierdurch zur Kunde der Amtseingefessenen gebracht.
Amt Elsfleth, 1899, Mai 10.
S. B.: Ahlhorn.

Die als Gebamme für die Gemeinde Neuenhunteuf concessionierte Ehefrau Gefine Höber, geb. Holscher in Neuenhunteuf ist heute verpflichtet worden.
Amt Elsfleth, 1899, Mai 17.
S. B.: Ahlhorn.

Auf dem Schlachthofe in Bremen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Amt Elsfleth, 1899, Mai 23.
S. B.: Ahlhorn.

Für die hiesige Bürgerschule soll die Lieferung von Schulbänken vergeben werden. Anweisung über die Einrichtung ertheilt Herr Rector Zwerg.
Angebote erbitte bis zum 1. Juni d. J. Elsfleth, 1899, Mai 19.
Der Stadtmagistrat.
S. F. Kamien.

An Verichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 1. Quartal — fällig 15. Mai a. e. — wird erinnert.
H. Fels.

Elsfleth, Für fremde Rechnung werde ich am
Sonnabend, 27. Mai d. Js.,
Nachm. 3 Uhr anfg.,
in Krüger's Gasthause hier:

1 Plüschgarnitur (1 Sopha, 6 Stühle u. 1 Sophatisch), 1 Spiegel, 2 Sopha 6 Bettstellen und Matratzen, 1 Regulator, 1 Treppen mit Schenkschranke, 4 neue Wirthschaftstische, 2 Garderoben, 3 Garderobenhälter, 2 Koraffen, ca. 100/10 beste Cigarren und viele sonstige Sachen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder,
Rechnungssteller.

Tropen-
Gran- u. Weißbrod,
empfiehlt J. D. Borgstede.

Elsflether Turnerbund.

Theilnehmer am Verbandsturnfest in Neustadt am 4. Juni haben sich bis Sonnabend, den 27. Mai beim Turnwart Hinrichs zu melden.
Angemeldete Mitglieder haben freie Wagenfahrt.
Der Vorstand.

Zubehörtheile für Fahrräder,
als: Glocken, Laternen, Gummireifen,
Luftpumpen, Reparaturkästen,
Schraubenschlüssel, Brenn- u. Schmieröl,
Gepäckhalter u. s. w.,
empfiehlt in großer Auswahl

D. G. Baumeister.

316. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Loose und 59,180 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Loose kosten für alle Classen: Ganze Mk. 132.—, Halbe Mk. 66.—
Viertel Mk. 33.—, Achtel Mk. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 21. Juni 1899.

Originalloose empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 M.	3 M.	1.50 M.	75 S.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Älteste concessionierte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Frische Spargeln
empfiehlt J. D. Borgstede.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- u. Brustaffectionen bewährt.
in Packeten zu 40 u. 25 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstrasse 16.
Pfingstwoche verweist.
Frauenarzt Dr. Burckhardt.

Herr Birt hat die Freundlichkeit gehabt, die diesjährige Confirmationssrede drucken zu lassen; er glaubt, damit den Confirmanten eine Freude bereiten zu können. Wer ein Exemplar wünscht, kann solches kostenlos bei mir in Empfang nehmen.
Elsfleth, 1899, Mai 23.
Pastor Meyer.

Verloren
am ersten Pfingsttage in der Mühlen- oder Weyerstraße eine Brosche. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
auf November die von mir benutzte
Unterwohnung.
Capt. Diekmann, Dieckstr. 32.

Oberrege bei Elsfleth. Kann noch 2 Stück Jungvieh auf guter Altwende in Großung nehmen.
J. G. Grube Bw.

Zu verkaufen ein auf erhaltenes
Fahrrad.
Näheres in der Exped.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen bei Kindern.
Frau Dr. Behrmann.



Traber,
hervorragender, ausdauernder Gänger, ca. 1,70 bis 1,80 Meter Bandmaß, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. 170 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jahres-Versammlung
des Zweigvereins der
Gustav-Adolf-Stiftung
zu Elsfleth
am Donnerstag, den 25. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,
in C. Nagel's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Jahresbericht.
3. Kreisfest.
4. Verschiedenes.
Elsfleth, 1899, Mai 23.
Der Vorstand.

Elsflether Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.
Am
Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Nachm. 6 Uhr,
findet in Nagel's Hotel unsere
Jahresversammlung
statt. Zweck derselben
Rechnungsablage u. Bericht über Vereinsfachen.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Elsflether Schützenverein.

Bersammlung
am Freitag, den 26. Mai d. Js.,
Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über die Delegirtenversammlung.
3. Ehrengabe zur 50jährigen Jubiläumsfeier des Brauer Schützenvereins.
4. Sonstiges.
Der Vorstand.

Spar- & Vorshuß-Verein zu Elsfleth.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am
Sonnabend, den 27. Mai 1899,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Hauerken's Hotel „Fürst Bismarck“ zu Elsfleth stattfindenden
ordentlichen

General-Versammlung
ergebent einzuladen.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht u. Rechnungsablage.
2. Dechargeertheilung für den Vorstand und Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über Bertheilung des Reingewinns.
4. Sonstiges.
Die Legitimation zur Theilnahme an dieser Generalversammlung geschieht durch Vorzeigung der Actien.
Elsfleth, Mai 6., 1899.
Der Vorstand.
Joh. Wempe.

Elsflether Bankverein.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am
Sonnabend, den 27. Mai d. J.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
in Nagel's Hotel zu Elsfleth stattfindenden

ordentlichen
General-Versammlung
freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1898.
2. Feststellung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
Die Legitimation als Actionair geschieht durch Vorzeigung der Actien in der General-Versammlung.
Elsfleth, den 9. Mai 1898.
Der Aufsichtsrath.
Für denselben:
H. G. Deetjen.

Versicherungs-Gesellschaft Union.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden zu der am
Sonnabend, den 27. Mai d. Js.,
Nachmittags 6 Uhr,
in Hauerken's Hotel zu Elsfleth stattfindenden

ordentlichen
General-Versammlung
freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1898.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
Die Legitimation als Actionär geschieht durch Vorzeigung der Actien in der Generalversammlung.
Elsfleth, den 8. Mai 1899.
Der Aufsichtsrath.

Club Wagenrad.
Sonnabend, den 27. Mai:
Versammlung im Stammlocale.
Der Vorstand.

Club „Geselligkeit“.
Sonntag, den 28. Mai 1899

BALL.
in Saale des Herrn Carl Krüger.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
das Comitee.
B. Nyres, 19. Mai nach
Baldu, Mohrbladt Costarica